Unsere ERP-Berichte

Rückblick auf die ERP-Aktionen in Oberösterreichs Fischerei

Mit dem Jahre 1951 sind die selbständigen ERP-Aktionen für uns Fischer auch in Oberösterreich zu Ende gegangen. Da ist es vielleicht richtig, wenn man sich rückschauend über die Durchführung und den Erfolg ein Bild zu machen trachtet und sich überlegt, ob mehr hätte erreicht werden können, ob Fehler unterlaufen sind und ob man zufrieden sein kann.

Wir hatten wohl am Anfang der ERP-Aktionen kein rechtes Bild, wie die Sache anzugehen sei, denn die Richtlinien konnten ja nur sehr locker und weitgesteckt sein, da die Verhältnisse in den einzelnen Bundesländer doch recht verschieden sind. Wir hatten aber auch vor allem keine Ahnung, was die ordentliche Durchführung dieser Großaktionen an Arbeit mit sich bringen würde.

Im großen ganzen können wir mit dem Erfolg der verschiedenen Aktionen zufrieden sein: mit ihrer Hilfe wurde eine schwere Zeit überbrückt. Wir vermögen uns genau auszumalen, wie traurig es heute um die Fischerei und die Fischgewässer bestellt wäre, hätten wir nicht ERP-Mittel zur Verfügung gehabt.

Nach unseren Erfahrungen aus der Praxis erwies sich die Notwendigkeit zur teilweisen Selbstfinanzierung der Vorhaben in manchen Fällen als Härte. So war z. B. die für uns naheliegende Idee, in erster Linie den ärmsten und hilfebedürftigsten Fischerei- und Fischzuchtbetrieben zu helfen, nicht durchführbar. ERP-Mittel konnte ja nur bekommen, wer selbst genügend eigene Geldmittel für die durchzuführende Maßnahme zur Verfügung hatte, also nur ein finanziell stärkerer Betrieb. Wer keine eigenen Mittel hatte, konnte daher auch nicht an den Segnungen des Marshall-Planes teilhaben.

Oberösterreich hat eine Reihe von ERP-Aktionen durchgeführt, die, nach der Höhe der zur Verwendung gekommenen Mittel gereiht, folgendes Bild ergeben:

Neuanlage einer Forellenzucht bei Attersee.
Im Vordergrund die schachbrettartig angelegten Aufzuchtgräben

1. Fischbesatzaktionen vom Frühjahr 1949 bis Herbst 1951	S	478.487·50
2. Investitionen an Fischzuchtbetrieben 1950/51		
Zuschüsse	S	19.000·—
Darlehen	S	169.000·—
3. Inneneinrichtung der Fischzucht Kreuzstein	S	185.000·—
4. Netzverbilligungsaktion 1950	S	15.783·—
5. Aufklärungs- und Beratungsdienst 1950/51	S	3.284·—
Zusammen	S	870.554·50

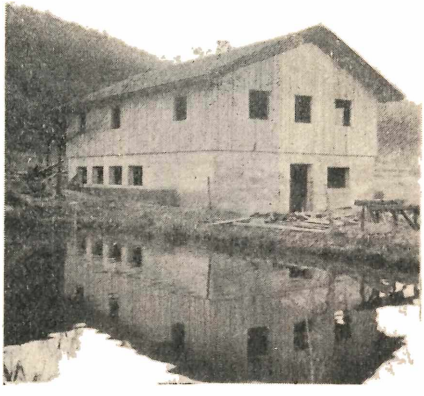
Die ERP-Fischbesatzaktionen haben wohl die größte Bedeutung. Wie wichtig es war, hier einzugreifen, wird erst klar, wenn man sich vergegenwärtigt, in welchem Zustand unsere Gewässer in

den Jahren 1945 bis 1948 waren. Schon während des Krieges hatte der Fischbestand stark abgenommen, weil sich niemand um die Gewässer so kümmern konnte wie in normalen Zeiten; es fehlte an Menschen, Futter und Baumaterialien, es fehlte an Aufsicht; dafür war in den Notzeiten des Krieges der Anreiz, durch Fischfang den kargen Speisezettel zu ergänzen, sehr groß. Eine Unmenge Kriegsgefangener und Flüchtlinge waren im Lande und unter ihnen befanden sich sehr viele, die Meister im Fischfang waren. Der Zusammenbruch im Mai 1945 beseitigte auch den letzten Rest von Ordnung: Teichdämme wurden durchstochen, Mutterfische aufgegessen, in den freien Gewässern wurde mit Sprengmitteln, Karbid, Starkstrom und allen möglichen erlaubten und unerlaubten Mitteln gefischt; die Organisation der Fischerei brach zusammen. Kurz und gut, es ging drunter und drüber.

Allmählich begannen wieder einigermaßen Ruhe und Ordnung einzuziehen. Die Züchter setzten alles daran, ihre Anlagen wieder notdürftig in Ordnung zu bringen, Mutterfischmaterial zu sammeln und ihren Betrieb wieder neu aufzuziehen. Nur mit den Angehörigen der Besatzungsmächte konnte trotz jahrelanger und intensiver Bemühungen bis heute kein tragbares Verhältnis herbeigeführt werden. Sie halten sich an die in ihrer Heimat geltenden Bestimmungen und Gebräuche, statt an die Fischereigesetze des Landes, fischen meist ohne Rücksichtnahme auf privatrechtliche Verhältnisse, und anerkennen nur geringe Einschränkungen durch Schonzeiten und Brittelmaße. Die durch sie geleisteten Zahlungen können die Schäden nicht annähernd ausgleichen.

Als natürliche Folge dieser Zustände wurde unter unseren Fischereiberechtigten — auch von ernst zu nehmender und gewichtiger Seite — immer wieder der Ruf laut, die Wässer auszufischen und nicht mehr zu besetzen. Hätte sich dieser Ruf durchgesetzt, so wären wir heute mit unserer ganzen Fischerei wohl am Ende; vor allem wären aber auch alle unsere Fischzüchter, die in der Hauptsache Besatzmaterial produzieren, zu Grunde gegangen, da ihnen kein Mensch mehr Setzlinge abgekauft hätte. In Oberösterreich haben wir aber etwa 60 größere und kleinere Fischzuchtbetriebe. Womit hätte man dann später einmal aufbauen sollen, wenn die Bruthäuser verfallen, der Mutterfischbestand total vernichtet und die Fachleute in andere Berufe abgewandert wären? Wenn wir da nicht mit ERP-Zuschüssen hätten eingreifen können, wären wir vor solcher Entwicklung nicht bewahrt geblieben.

Auf den Seen — ihre Fläche beträgt in Oberösterreich etwa 12.000 ha — war die Sache wieder anders. Dort hat sich zwar das Fischen der Besatzungsmächte nicht so ungünstig ausgewirkt, aber trotzdem war der dortige Berufsfischerstand — wir haben dort wirklich noch einen — in einer ganz schweren Lage. Die Netze waren aufgebraucht und kaum neu zu beschaffen, der Fischbestand in den Seen sehr gering und der Bedarf an Satzfischen ungeheuer,



Neues Bruthaus im Bezirk Braunau. Unten Bruthalle und Futterküche, oben Geräteraum
(Foto: Rothmaier

wenn die Seen wieder in die Höhe kommen sollten. Auch hier hat der ERP-Zuschuß die größten Schwierigkeiten beseitigt.

Jedenfalls können wir heute sagen, daß zwar unsere Wässer nicht übermäßig stark besetzt sind, daß es aber mit dem gegenwärtigen Bestand möglich sein wird, weiter zu wirtschaften und aufzubauen, wenn wieder einmal normale Verhältnisse kommen.

Die Investitionen an Fischereibetrieben waren dringend nötig und wären ohne ERP-Gelder kaum durchzuführen gewesen, da die Fischzüchter schwer um ihre Existenz kämpften. Im ganzen wurden 13 Fischzuchtbetriebe mit ERP-Mittel bedacht, davon sind 3 Betriebe ganz neu errichtet worden, bei 2 Wirtschaften wurden neue Bruthäuser gebaut, in den restlichen 8 Anstalten größere und kostspielige Instandsetzungsarbeiten finanziert.

Die Fischzucht Kreuzstein, die heute schon weit über die Grenzen Österreichs bekannt ist und sich besonders für die Seenwirtschaft sehr segensreich ausgewirkt hat, wurde in den Jahren 1947 bis 1949 erbaut, also in einer Zeit, in der die Preise ununterbrochen stiegen. Ohne ERP-Hilfe wäre es ganz unmöglich gewesen, diese Großanlage fertig zu stellen. Auch hier können wir heute mit ruhigem Gewissen sagen, daß das Geld gut angewendet wurde und daß es reiche Zinsen trägt.

Eine Netzaktion, die vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft direkt aufgezogen wurde, hatte den Zweck, den notleidenden Berufsfischern bei der Beschaffung dieser so teuren Fanggeräte zu helfen und die Anschaffung zu verbilligen.

Auch die für den Beratungs- und Aufklärungsdienst zur Verfügung gestellten Mittel erwiesen sich als nutzbringend angewendet.

Wenn man heute fragt, um wieviel die Erträge durch diese immerhin beträchtlichen Aufwendungen von über 870.000 S gestiegen sind, so ist zu bedenken, daß sich die Besatzaktionen und auch die anderen Maßnahmen erst im Laufe von Jahren sichtbar auswirken: In unseren Seen steigen die Erträge jedenfalls merklich, doch ist dies nicht allein auf die stärkere Besetzung zurückzuführen, sondern vielfach auch auf andere wirtschaftliche Maßnahmen, wie Hinaufsetzen der Maschenweite, Einschränkung der Fangzeiten und Fangmethoden und dgl. mehr. In den Flüssen und Bächen können wir vorläufig noch keine steigende Tendenz der Erträge verzeichnen, aber es sind doch Fische da, während ohne ERP-Mittel unsere Wässer mehr oder weniger leer wären.

Es heißt, daß der Fischerei im Jahre 1952 keine ERP-Mittel mehr zur Verfügung stehen, trotzdem haben wir aber die Hoffnung nicht aufgegeben, daß uns wenigstens für eine Besatzaktion noch etwas Geld zugeteilt wird. Wir sind weit davon entfernt, dauernde Subventionierungen für gut und gesund zu halten, bei den hiesigen Verhältnissen liegt aber die Sache anders, denn es wäre die Fischerei ohne Beihilfen vorläufig kaum am Leben zu erhalten. Die begonnene Gesundung unserer Fischereiwirtschaft heute durch gänzliches Versagen von ERP-Mitteln zu stoppen, hieße die Aufbauarbeit der letzten Jahre wieder zunichte machen.

A. G.

Arbeitsgemeinschaft Fischerei

Tätigkeitsbericht des Fachbeirates für Salmonidenwirtschaft

Der Fachbeirat für Salmonidenwirtschaft hielt im Jahre 1951 zwei Sitzungen ab, in denen vordringliche Wirtschaftsfragen der Salmonidenzucht behandelt wurden.

Infolge der im Jahre 1951 erfolgten neuen Lohn- und Preisabkommen wurde es notwendig, auch die Preise für die Erzeugnisse der Salmonidenzuchtbetriebe den neuen Preisverhältnissen anzupassen. Im Dezember 1951 wurden neue Richtpreise vereinbart, die sich mit den tatsächlichen Produktionskosten, die sich gegenüber 1937 mindestens um das Sechseinhalbfache erhöht haben, decken. Die Richtpreise wurden in „Österreichs Fischerei", Jg. 1951, H. 12, S. 279, veröffentlicht ebenso die empfohlene Sortierung.

Schwerste Schäden erleidet die heimische Salmonidenwirtschaft durch die zum überwiegenden Teil ungeregelte Sportfischerei von Besatzungstruppen. Trotz vieler Verhandlungen waren in dieser Frage nur in Tirol Fortschritte zu erzielen. Dort wurde die Sportfischerei der Soldaten auch für die Fischereiinhaber in zufriedenstellendem Maße gelöst. In den anderen Ländern geht allmählich die Lust am Einsetzen verloren. Manche Betriebe konnten deshalb im Herbst 1951 die Setzlingsernte nicht mehr unterbringen. In diesem Zusammenhang muß auf die Wichtigkeit der Fortführung von Besatzaktionen mit ERP-Unterstützung hingewiesen werden, denn es besteht Gefahr, daß die kleinen und kleinsten Betriebe infolge des Absatzmangels zum Erliegen kommen.

Avenarius-Carbolineum schützt auch
Fischerei-Geräte wie Netze, Taue, Reusen usw.
R. AVENARIUS, Wien I., Burgring 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Unsere ERP-Berichte: Rückblick auf die ERP-Aktionen in Oberösterreichs Fischerei 91-93